

Kammerer Zeitung

Vollstrecker für Kamen und Umgebung verbunden mit der
Märkischen Zeitung.

Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Ersteinst täglich.
Wegungspreis für den 1. Monat 2 Goldmark. Falls
wir in der Herausgabe oder in der Verteilung der Zeitung
ausgewandert sind, hat der Besteller keinen Anspruch auf
Erstattung oder Nachlieferung des Blattes oder auf
Ermäßigung des Wegungspreises. Für die Verteilung ver-
antwortlich: H. Schödel, Kamen.

Nr. 104 (1. Blatt)

Sonnabend, den 3. Mai 1924

52. Jahrgang.

Die schicksalsschwere Beden- tung der Reichstagswahlen.

(W) In einem dem Vertreter der Germania gewährten Interview weist der Reichstagskanzler noch einmal auf die schicksalsschwere Bedeutung der Reichstagswahlen hin. Der Wahlkampf habe wieder erwarten das Volk nicht in dem Maße aufgeweckt, wie zu befürchten war, und zwar deswegen, weil das deutsche Volk in seiner überwiegenden Mehrheit die Dinge, um die es wirklich geht, nicht zum Kampfbegriff haben machen lassen. Tatsächlich sei sich das deutsche Volk im Innern klar, daß wir nach wie vor unsere ganze Kraft dafür einsetzen müssen, das Werk der Gesundung unserer Wirtschaft und unsere Finanzen zu schützen, und daß alles abgewendet werden muß, was die Erhaltung unserer Währung und das Wiederaufleben unserer Wirtschaft beeinträchtigt. Im ganzen Wahlkampf, der übrigens kaum je in Deutschland innerlich so unklar, so kleinlich und gehässig gewesen sei, habe er auch nicht einmal feststellen können, daß dem deutschen Volk ein anderer Weg zur Rettung und in die Freiheit gewiesen worden wäre, als der Weg, den die Reichsregierung pflichtbewußt gegangen sei, und den nach seiner tiefsten Überzeugung das deutsche Volk weiter gehen muß, wenn es nicht das Beste auf Spiel setzen will. Leider sei es so, daß unsere Innenpolitik unter dem Druck der äußeren liegt, und daß von der Regelung der Außenpolitik in weitestem Maße die Innenpolitik bestimmt wird. Zu einer befriedigenden Lösung der innenpolitischen Schwierigkeiten werde Deutschland erst kommen, wenn in der Außenpolitik, in der Reparationsfrage, feste Verhältnisse geschaffen sind. Der Reichstagskanzler erinnert das Volk noch einmal an seine hohe Pflicht, am Wahltage alle kleinen Sonderinteressen zurückzustellen und nach den großen Gesichtspunkten seine Stimme abzugeben. Nur der wählt deutsch, der bei seiner Stimmabgabe sich bewußt ist, daß es um die Rettung des Vaterlandes und den Wiederaufstieg des deutschen Volkes geht. Wenn die Mittelparteien, wenn nicht 100, dann doch 90% der vernünftigen Deutschen an die Urne bringen, so besteht die sichere Gewähr, daß Deutschland nicht neuere schwere Erschütterungen erleidet, und daß das Werk der Rettung und des Wiederaufstiegs in Ruhe und Ordnung durchgeführt werden kann.

Um die Arbeitszeit im Ruh- Bergbau.

Wie aus Essen gemeldet wird, haben auf die Ablehnung des Schiedsspruches betreffend die Überarbeit im Ruhrbergbau durch die Arbeiterverbände gestern auf einer Reihe von Bergbauanlagen des Ruhrgebietes die Verlegungen nach 7 Stunden die Ausfahrt erzwungen. Auf anderen Anlagen sind die Arbeiter untätig in den Gruben geblieben. Der Bergbauverband faßte den Beschluß, die Arbeiter, die sich von heute ab weigern, die bisherigen Schichten weiter zu versetzen, nicht mehr zur Arbeit zuzulassen.

Ein Aufruf der 4 Bergarbeiterverbände.

(W) Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter Deutschlands, die polnische Berufsvereinsung und der Gewerkschaften Hirsch-Düncker, Abteilungsbergarbeiter, erließ einen Aufruf, in dem es heißt: Am 23. April wurde für den Ruhrbergbau durch ein Zwangsschiedsgericht ein Schiedsspruch gefällt wegen Überarbeit und über den Manteltarif. Dieser Schiedsspruch wurde von den vier Bergarbeiterverbänden abgelehnt. Die Unternehmer im Ruhrbergbau gehen den Schiedsspruch vom 23. April, der eine Vollerhöhung von 13% vorsieht, abgelehnt. Die Bergarbeiterlöhne sind aber mit Überarbeit niedriger als in den anderen Gewerben ohne Überarbeit, und zur Bestreitung der Lebenskosten gänzlich unzureichend. Auch haben die Bergbauunternehmer unter Umgehung des Reichsurlaubsgesetzes den Erholungsurlaub für die Vergleute gespart. Die Erneuerung des Manteltarifes absichtlich verschleppt und willkürlich den Preis für Deputatskosten erhöht. Der Schiedsspruch über die Leistung der Arbeitszeit unter Tage hebt die tarifliche siebenstündige Schichtzeit auf, setzt eine Arbeitszeitverlängerung bis zum 1. November d. J. aus. Das müssen wir entschieden ablehnen. Wir halten grundsätzlich an der Siebenstundenschicht unter Tage fest und verlangen, daß

für die vertraglich vereinbarte Überarbeit ein besonderer Zuschlag gezahlt wird. Auch verlangen wir eine unserer schweren, gefährlichen und gesundheitschädlichen Arbeit entsprechende Entlohnung.

Durch die Ablehnung des Schiedsspruches besteht ab 1. Mai kein Überarbeitsabkommen und kein Manteltarif mehr. Es besteht demnach für die Zeit des tariflosen Zustandes für den rheinisch-westfälischen Bergbau eine Arbeitszeit von 7 Stunden unter Tage und 8 über Tage. Die Bergarbeiterverbände werden alles tun, um sobald als möglich einen neuen Tarifvertrag abzuschließen. Es sind bereits neue Verhandlungen vom Reichsarbeitsministerium angefordert. Diese finden am Samstag, den 3. Mai, in Hamm statt. Am Schluß werden die Vergleute aufgefordert, treu zu den Organisationen zu stehen.

Aus Kreisen des Bergbaues

Wird dem Volksbüro geschrieben: Bekanntlich hat eine Konferenz des alten Bergarbeiterverbandes, sowie des christlichen Gewerksverbandes, den Schiedsspruch vom 23. 4. über die Arbeitszeit im Bergbau abzulehnen. Ein großer Teil der Belegschaften hat daraufhin gestern eigenmächtig die Arbeit vorzeitig verlassen. Daß eine solche Verletzung der Arbeitszeit unter den heutigen wirtschaftlichen Verhältnissen im Ruhrgebiet, insbesondere bei seiner schweren Belastung durch die Mißwirtschaften völlig untragbar ist, dürfte jedem Einsichtigen ohne jedes weitere klar sein. Die geüblichen Verluste würden dadurch ein beträchtliches Ausmaß annehmen, daß eine Fortsetzung des Betriebes unmöglich wäre. Die Beiden werden deshalb dem Vorhaben der Bergarbeiter den stärksten Widerstand entgegenzusetzen. Im übrigen widerspricht die von einem Teil der Bergarbeiter einseitig vorgenommene Verletzung der Arbeitszeit den Bestimmungen der Arbeitsordnung. Die Ordnung sieht vor, daß für die Schichtzeit stets die letzten Abmachungen gelten. Die in verletzter Arbeitszeit arbeitenden Bergarbeiter setzen sich daher den in der Arbeitsordnung vorgesehenen Folgen aus.

Rückführung der Arbeitsordnung.

(W) Nachdem der christliche Bergarbeiterverband und die freien Gewerkschaften den Schiedsspruch vom 8. 4. betr. Arbeitszeit im Ruhrbergbau abgelehnt haben, ist gestern morgen nach einer Meldung des Vorwärts dem Verband die Rückführung der Arbeitsordnung für den Ruhrbergbau bis 21. Juli 1924 von dem Beiderverband übermittelt worden.

Graf Westarp über das Gutachten.

Nachdem Reichstagskanzler Dr. Marx den Reiz der Radio-Wahlrede eröffnet hatte, kam am Mittwoch Graf Westarp für die Deutschen nationalen zu Wort. Er sprach über das Sachverständigen-Gutachten und sagte u. a.: Das Sachverständigen-Gutachten gibt keine endgültige Lösung des Reparationsproblems, außerdem ist es aber ein verhängnisvoller Irrtum, die Auseinandersetzung zwischen Deutschland und Frankreich vorwiegend vom wirtschaftlichen Standpunkt aus zu betrachten. Frankreich verfolgt in erster Linie politische, nicht wirtschaftliche Ziele, es kämpft zielbewußt den Zehnjährigen währenden Kampf um den Rhein. Gewiß heißt es eine ungeheure Verantwortung auf sich nehmen, wenn man das Gutachten ablehnt. Aber es ist Pflicht einer verantwortungsbewußten Partei, dem deutschen Volke ungehindert zu sagen, daß die Unterwerfung unter neue unerfüllbare Forderungen lediglich eine Etappe auf dem Wege zur endgültigen Katastrophe sein würde. Das Ziel der Deutschen nationalen Volkspartei am 4. Mai muß sein, jenen Einfluß zu gewinnen, der ausreichend ist, um eine Regierungsverbindung zwischen Mittelparteien und Sozialdemokraten zu verhindern. Graf Westarp schloß mit den Worten, die der verstorbene Abgeordnete Dr. Helfferich am Schluß seiner letzten Reichstagsrede vom 6. März sprach: „Wir wollen keine neuen Ketten, auch nicht die goldenen Ketten des internationalen Finanzkapitals. Das deutsche Volk will nicht den Schein der Freiheit, es will die Freiheit selbst.“

Die englisch-belgischen Verhandlungen geheim.

(W) Reuter erfährt, daß die Besprechungen in Chequers zwischen den belgischen Ministern und MacDonald amtlingsseits als geheim behandelt werden. Es werde erwartet, daß sie sich lediglich auf die Durchführung des Dienstvertrages beziehen werden. Der allgemeine Eindruck in verantwortlichen Kreisen geht dahin, daß es schwierig sein werde, eine Übereinstimmung unter den Alliierten in Sachen der französischen Befestigung des Ruhrgebietes herbeizuführen. Es scheint, daß die französische Regierung vor allem über die Frage der rheinischen Ei-

senbahnen besorgt sei, da ihre Auffassung sei, die französischen Truppen im Ruhrgebiet dürften nicht ausschließlich von einem durch Deutsche ausgeführten Eisenbahndienst abhängig werden.

Für eine Streichung der interalliierten Schulden.

(W) Daily Telegraph berichtet aus New York, daß die nationale Citybank, das größte Finanzinstitut in den Vereinigten Staaten, öffentlich gemeinsam mit den anderen finanziellen und kaufmännischen Unternehmungen für die Währungsreform. Streichung der alliierten Kriegsschulden in Amerika eintritt. In ihrem Monatsbericht weist die Bank die Amerikaner darauf hin, daß die Annahme des Reparationsplanes der Sachverständigen ein formelles Ersuchen von Seiten Europas um Verminderung der Schulden an die Vereinigten Staaten nach sich ziehen werde und daß die Amerikaner bereit seien, einen Antwort zu erteilen. Der Bericht betont, daß der Sachverständigenplan eine wesentliche Verminderung der Reparationssumme bedeute.

Regierungskrise in Mecklenburg.

Die Fraktion der Deutschvölkischen Freiheitspartei hat dem Vorsitzenden der Deutschnationalen Landtagsfraktion erklärt, daß sie nicht in der Lage sei, gegen einen von den Sozialdemokraten und Kommunisten angeführten Ministerantrag gegen das Ministerium Brandenstein zu stimmen, wenn nicht vor dem Wiederauftritt des Landtages der Rücktritt des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Brandenstein erfolgt wäre. Da dem Vernehmen nach die Deutschvölkische Partei nicht gewillt ist, den Freiherrn v. Brandenstein zum Rücktritt zu veranlassen, so ist der Sturz des Ministeriums unvermeidlich, falls die Freiheitspartei auf ihrem Standpunkt verharret. Die Zusammenfassung des mecklenburgischen Landtages ist bekanntlich: Deutschvölkische 19, Sozialdemokraten 13, Wirtschaftspartei 1, Deutsche Volkspartei 5 und Kommunisten 2.

Strafandrohung für Teilnahme an verbotenen Umzügen.

Der Reichspräsident hat folgende Verordnung erlassen: Dem Par. 3 der Verordnung des Reichspräsidenten über die Aufhebung des militärischen Ausnahmezustandes und die Abwehr staatsfeindlicher Bestrebungen vom 23. Februar 1924 (Reichsgesetzblatt I S. 152) wird folgender Absatz 3 hinzugefügt: „Wer an nicht zugelassenen Versammlungen unter freiem Himmel oder Aufzügen auf öffentlichen Straßen oder Plätzen teilnimmt, wird mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 150 Goldmark bestraft. Wer solche Versammlungen oder Aufzüge veranstaltet, leitet oder als Redner in ihnen auftritt, wird mit Gefängnis und mit Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen bestraft.“

Von Zettellanklebern erschossen.

(W) Wie aus Berlin berichtet, ist in der letzten Nacht der Köpenicker Arbeiter Gantke, der eine Gruppe junger Männer beim Ankleben von Plakaten beobachtet wurde und sie deshalb zur Rede stellte, erschossen. Als Täter ist ein 24jähriger junger Mann aus Hainzberg gebürtig, Karl Tepe ermittelt. Er gab zu, den verhängnisvollen Schuß abgefeuert zu haben, um den Gantke, der auf ihn eitrans, abzuwehren.

Zu der Erschießung des Arbeiters Gantke in Köpenick teilen die Blätter mit, daß die Polizei als Täter den 24jährigen Angehörigen der deutschvölkischen Freiheitspartei, Karl Tepe, ermittelt hat. Die Tat geschah aus Wut über Beschimpfungen, die Gantke gegen ihn gerichtet hatte. Gegen 4 weitere Mitglieder der Partei, die bei den Vorfällen zugegen waren, ist ein Verfahren wegen Verurteilung und Sachbeschädigung eingeleitet worden, weil sie große Plakate mit Tepearbeit an die Häuser schmierten.

Immer neue Zahlungsschwierigkeiten.

Nach einer Meldung der Vossischen Zeitung aus Essen ist die Kreditbank Mendon A.-G. infolge eigenmächtiger Kreditgebung eines Vorstandsmitgliedes, in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Bank Frankfurter Zeitung haben sich die Offenbacher Gummiwerke Karl Stöckigt A.-G., wegen Zahlungsschwierigkeiten unter Geschäftsaufsicht gegeben. — In Düsseldorf hat die Weinhandlung Karl Schneider, die in Geschäftsverbindung mit der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Voß A.-G. stand, Geschäftsaufsicht über sich beantragt.

Die Obank für Holzindustrie in Königsberg hat Geschäftsaufsicht beantragt. Anlaß dazu bildeten Zahlungsschwierigkeiten infolge Nichterfüllung von Zahlungsverpflichtungen seitens einiger Kunden. Die Bank hatte im Februar dieses Jahres ihre Tätigkeit begonnen.

Auswanderer-Leiden.

Briefe aus Brasilien und
Argentinien.

Ein Auswanderer aus Hagen, der mit der Familie kurz vor Weihnachten nach Brasilien ausgewandert ist, sandte seinen Bekannten in Hagen einen Brief, dem wir etwa folgendes entnehmen:

Sao Paulo, den 3. 3. 1924.

Wir sind hier in Santos gut angekommen, aber keine Kolonie Langendach existiert. Die ganzen Leute arbeiten hier in der Stadt und hausen in Baracken wie die Schweine, mit Ausnahme einiger, die auf die Kaffeepflanzungen gegangen sind. Und diese Leute sind noch viel schlimmer daran; ob sie vor den ersten 10 Jahren die Heimat wieder zu sehen bekommen, ist noch fraglich. Zwei Söhne von Langendach sind spurlos verschwunden, wie man mir erzählt hat. Wie wir in Santos ankamen, mußten wir noch 3 Stunden mit der Bahn fahren, dann kamen wir in die Emigration; dort lagen wir wieder 3 Tage. In den 3 Tagen habe ich gehungert, denn es gab immer dasselbe: Reis mit schwarzen Bohnen und grüner Kram mit Fleisch. Am ersten Tage traf ich gleich Bernhard Mischewsky; der hat gleich Arbeit für uns gehabt und vor allen Dingen Wohnung. Jetzt haben wir ein kleines Häuschen für uns gemietet und arbeiten gehen wir nächste Woche. Ich gehe nebenbei hosen, denn die Bogen verdienen hier schwer Geld. Aber als Berufsboger gehe ich bald, dann hab ich das, was ich gerne haben wollte und dieses mache ich bis kurz vor Weihnachten. Denn zu Weihnachten will ich wieder zu Hause sein. Die Leute warnen uns alle vor dem Urwald; denn wenn einer in den Urwald ginge, käme er überhaupt nicht wieder und wenn er wiederkäme, hätte er überhaupt nichts mehr auf dem Bein. Man darf hier auch nicht herumlaufen, wie man es in Hagen gewohnt (?) war, denn sonst hat man hier so gleich die Nahrung verloren. Das Städtchen hat 100 000 Einwohner ist ganz schön, noch schöner als irgend ein Städtchen in Deutschland. Aber Arbeit hat, kann sehr gut leben und sparen.

Den Düsseldorf Nachrichten wurde der Brief eines Auslandsdeutschen übermittelt, der nach Argentinien ausgewandert ist und nun unter Weglassung persönlicher Mitteilungen a. a. schreibt:

Nordargentinien, den 8. 3. 1924.

In dieser Tropengegend ist das Leben für einen Deutschen ausgeschlossen. Tropengewand, nur Flußwasser zum Trinken, Hitze 53 Grad und höher, Unterkunft im Walde, Fleisch und Brot zum Essen und die Arbeit bei dieser Hitze halten wir gegenüber den eingebornen Schwarzen gar nicht aus. Die Freundlichkeit der Indianer gegen uns ist zwar sehr gut, aber die Arbeit dauert von Sonnenaufgang bis Untergang und der Lohn beträgt 2/3 R. Die weiße deutsche Farbe haben wir verloren und sind bald den Schwarzen gleich. An Deutschen sind hier in der ganzen Gegend ungefähr 20, welche auf die Kamps verteilt sind und mehr eine Stellung haben, in der sie den Schwarzen die Arbeit zeigen müssen. Mein Freund und ich haben da einen schlechten Griff gemacht und deshalb haben wir den Entschluß gefaßt, zu Pferd, zu Fuß oder mit der Eisenbahn und nach dem Süden durchzuschlagen, wo mehr Deutsche und eine ganz andere Lebensweise sind. Hier in ganz Argentinien kann nur der etwas machen, der die Landeseigenschaften und Sprache kennt und der sich gut anpaßt, oder man muß sofort ein paar hundert pesos haben, um sich Land von der Regierung kaufen zu können. Sonst geht es im allgemeinen vielen Deutschen hier in Argentinien, wenn sie kein Geld haben, sehr schlecht, denn die Deutschen, die Geld haben, kennen die anderen nicht mehr. Ich will aber auch ehrlich sein, den Deutschen in der Heimat gegenüber und sie warnen, wenn sie die Taschen nicht voll Geld haben, besser in ihrem Heim in Deutschland zu bleiben. In Buenos Aires stehen viele Deutsche und wohnen mit Frau und Kindern, und möchten gern wieder, wenn sie die Mittel hätten, zurück. Das ist schrecklich. Wer hier krank wird, ist verloren. Wohnungen, na, unsere Baracken in der Heimat sind 100 mal besser als das, was wir hier bewohnen.

In Uruguay ist besonders in der letzten Zeit die Beobachtung gemacht worden, daß die deutsche Auswanderung dorthin in geradezu erschreckender Weise zunimmt. Die Geschäftsführer der deutschen Handelskammern in den lateinamerikanischen Ländern in Hamburg teilt zu dieser Feststellung mit, daß deutschen Auswanderungslustigen vor einer planlosen Auswanderung nach Uruguay abgeraten werden muß. Da der dortige Arbeitsmarkt für die Aufnahme der Menschen nicht mehr die entsprechende Aufnahmefähigkeit besitzt, so kann nur davor gewarnt werden, die Ausreise aufs Geratewohl zu unternehmen.

Westfalen und Rheinland.

Neue Aufgaben der Gemeinden.

Kamen, 1. Mai. In einer gemeinsamen Verfügung des Ministers des Innern und des Finanzministers wird auf die große Bedeutung hingewiesen, die der dritten Steuernotverordnung des Reiches sowie der preussischen Steuernotverordnung hinsichtlich ihrer Rückwirkung auf die Haushaltspläne der Gemeinden und Gemeindeverbände für das Rechnungsjahr 1924 beizumessen ist. Insbesondere wird das Verlangen als bezeichnend bezeichnet, daß die Gemeinden und Gemeindeverbände unter allen Umständen ihren Haushalt für das Rechnungsjahr 1924 ausgleichen, wobei Voraussetzung ist, daß sie sich in ihren Ausgaben auf das unbedingt notwendige Maß beschränken. Von den verschiedenen Vorbedingungen für eine solche Ausgleiche der Gemeindehaushaltspläne teilt der Minister preussische Pressedienst die folgenden mit:

Die den Gemeinden zur Verfügung stehenden verschiedenen Einnahmemeinposten sind stark vermehrt. Der durch Herabsetzung des Anteils der Länder an der Umsatzsteuer von 25 auf 20 v. H. entstehende Ausfall wird ausgeglichen durch die für 1924 erfolgte Erhöhung des Steuerjages von 2 auf 2½ v. H. des Entgeltes, da das Verhältnis der Verteilung zwischen Land und Gemeinden das gleiche wie bisher, nämlich zwei Fünftel zu drei Fünftel, bleibt. Ferner ist die Beteiligung der Länder an der Reichseinkommen- und Körperschaftsteuer von 75 auf 90 v. H. erhöht worden; hieraus ergibt sich eine Gesamteinnahme der Gemeinden und Gemeindeverbände von 400 Millionen statt bisher 368 Millionen, für die Landkreise und Provinzen schätzungsweise ein Dotationsbetrag von 60 statt bis 45 Millionen. Die Einnahmen der Provinzen steigen sich ferner durch Ueberweisung fast des gesamten Aufkommens aus der Kraftfahrzeugsteuer von schätzungsweise 15 auf 28 Millionen. Hierzu treten die neuen Einnahmen der Gemeinden usw. aus der Hauszinssteuer in Höhe von ⅓ des Gesamtaufkommens. Hieron sind ⅓ (= schätzungsweise 90 Millionen) zur Deckung der ihnen aus der dritten Steuernotverordnung erwachsenden Ausgaben bestimmt, während sie ⅔ zur Förderung der Neubautätigkeit verwenden müssen, woraus eine erhebliche Belebung des Baugewerbes und damit eine Entlastung der Gemeinden auf dem Gebiete der Erwerbslosenfürsorge erhofft werden kann. Die werdenden Betriebe sollen grundsätzlich Ueberträge abwerfen. Dieses Ergebnis darf jedoch nicht dadurch erzielt werden, daß die Taxen ohne Rücksicht auf die Wirtschaftslage erhöht werden, sondern ist in erster Linie durch Vereinfachung und Beseitigung der Organisation zu erreichen. Hinsichtlich der indirekten Steuern ist besonderes Augenmerk darauf zu richten, daß ihr Aufkommen in einem richtigen Verhältnis zu dem erforderlichen Aufwande für die Veranlagung und Erhebung steht. Wo dies nicht der Fall ist, sollen die betreffenden Steuerbestimmungen sofort außer Kraft gesetzt werden. Wenn ein Ausgleich des Haushalts, ungeachtet aller Einschränkungen, nicht zu erreichen ist, so werden die Gemeinden im Einzelfall von der Möglichkeit Gebrauch machen können, bei der vorläufigen Steuer vom Grundvermögen mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde Zuschläge über 150 v. H., bei der Gewerbesteuer Abweichungen bis zum doppelten und in besonderen Ausnahmefällen mit Genehmigung der Aufsichtsbehörde höherer Instanz oder der beteiligten Minister Abweichungen darüber hinaus zu beschließen. Den Aufsichtsbehörden wird es zur besonderen Pflicht gemacht, auf stete Beachtung dieser Gesichtspunkte hinzuwirken.

Kamen, 3. Mai. (Verschiedenes.) Der Minister des Innern drückt dem amtlichen preussischen Pressedienst zufolge in einer Verfügung die Erwartung aus, daß die polizeilichen Untersuchungen in Zusammenarbeit mit den Preisprüfstellen und den berufenen Vertretern der Erzeuger des Handels und der Verbraucher sich ihrer wichtigen Aufgabe bewußt bleiben. Insbesondere soll etwaigen in der letzten Zeit vielfach aufgetretenen Versuchen, die Aufbesserung der Löhne und Gehälter, sowie die Erhöhung der Wohnungsmieten zu unangemessenen Preissteigerungen zu benutzen, energig entgegengetreten werden. Die Aufsicht über die Preisprüfstellen wie überhaupt das Preisprüfungsverfahren ist auf den Minister des Innern, die übrigen Geschäfte des Staatskommissars für Volksernährung auf den Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten übertragen.

Der Dollar nach der amtlichen Mitteilung vom Freitag — 4 189 500 000 000 bis 4 210 500 000 000, das englische Pfund — 18 455 000 000 000 — 18 545 000 000 000, der holl. Gulden — 1 578 500 000 000 — 1 586 500 000 000, der schweizerische Franken — 746 100 000 000 bis 749 900 000 000, der französische Franken — 272 300 000 000 — 273 700 000 000.

Eine Wahlversammlung veranstaltet am heutigen Samstag, dem letzten Tage vor der Wahl, die Deutsche Volkspartei Kamen im Bergheimischen Saale. Als Redner ist der Spitzenkandidat der D. V. P. für Westfalen-Süd, Reichstagsabgeordneter W. B. B. in Bielefeld, gewonnen, der über „Die Reichstagswahl und des Deutschen Reiches Zukunft“ sprechen wird. Der Vorstand erwartet allezeitigen Erschienen der Mitglieder, Freunde sind willkommen.

(W) Wie der Industrie- und Handelskammer für die Kreise Essen, Mülheim-Ruhr und Oberhausen von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die **Pauschalzölle für Postpakete** aus dem besetzten ins unbesetzte Gebiet mit Wirkung vom 1. Mai ab um das Vierfache erhöht worden. Es beträgt demnach die Gebühr von Paketen bis

zu 5 Kg. 0,80 Mark, von 5—10 Kg. 1,60 Mk., von 10—15 Kg. 2,40 Mk., von 15—20 Kg. 3,20 Mk., zuzüglich 10 Pfg. Bearbeitungsgebühr. Die Pauschalzölle für die umgekehrte Richtung betragen für dieselben Gewichtsklassen 1,20, 2,40, 4,80 und 6,40 Mk., zuzüglich 10 Pfennig Bearbeitungsgebühr.

Zur Bewältigung des Ausflugsverkehrs verkehren die jetzigen Wertagszüge 867/868 (867 Hörde nach Dortmund-Süd ab 4.44 vorm., 868 Hörde nach Schwerte ab 6.03 vorm.), beginnend am Sonntag, den 4. Mai, regelmäßig auch an Sonn- und Feiertagen.

Als Musiklehrer wurde Herr Lehrer Plate von hier an das Gymnasium in Lina berufen. Falls das Fürkommissariat keine Einwendungen erhebt, wird die Stellung durch Herrn Plate definitiv besetzt.

Die Maifeier in Kamen nahm den gewohnten Verlauf. Die Vereinigte Sozialdemokratische Partei Kamen und Südbanden feierte bei Starke am Westentor, wo der Regierungspräsident König vormittags die Festrede hielt. Nachmittags wurde den Teilnehmern ein vielseitiges Unterhaltungsprogramm geboten: Konzerte der Mahnwaldschen Kapelle, Gesangsvorträge des Arbeitergesangsvereins „Einigkeit“ und des Damenchores „Niedebach“, Konzerte der „Naturfreunde“ Kamen und Südbanden, humoristische, deklamatorische Vorträge und Theateraufführungen, Kinderbelustigung, Kunstfreizeiten und Ball. — Die kommunalistische Partei feierte bei Kamp und Blome, Nordstraße. Ein auswärtiger Redner feierte den 1. Mai. Auch hier wurde vielseitige Abwechslung geboten. Ein Demonstrationzug fand nicht statt, obwohl am Dienstag vorher ein Redner bei Starke zu einem Gang auf die Straße aufgefordert hatte. Zum Schluß kam es auf der Oststraße zu einer kleinen Reiberei zwischen Teilnehmern.



Dortmund, 3. Mai. Verdorrene Konserven hat der Händler Karl Hagemeyer aus Dortmund verkauft. Er hatte am 23. Januar 25 Kisten — 1000 Dosen Bohnen und Schweinefleisch, die aus englischen Heeresbeständen und zwar von der Kriegszeit her stammten, wie er sagt, einwandfrei gekauft. Für 6 Dosen hatte er 1 Mark bezahlt. Die über Köln und Düsseldorf hierher gelangte Ware, deren Verpackung schon auf ein außergewöhnliches Alter schließen ließ, brachte Hagemeyer am 25. Januar auf den Markt zu Hörde. Er hatte schon etliche Dosen verkauft, als die Marktpolizei sich die Dosen etwas näher ansah und aus der Beschaffenheit der Bohnen den Verdacht schöpfte, daß es sich um verdorbene Ware handle. Eine sofort durch den Schlachthofdirektor vorgenommene Untersuchung einer Büchse bestätigte den Verdacht in vollem Maße. Der Inhalt der Büchse war schon derart in Gärung übergegangen, daß er nicht nur ungenießbar, sondern der menschlichen Gesundheit höchst schädlich geworden war. Die gesamte noch Hörde zu Markt gebrachte Ware wurde dem Hagemeyer beschlagnahmt. Es stellte sich heraus, daß von 22 Kisten 13½ verdorben waren. Auch die übrigen konnten als einwandfreie Ware nicht mehr angesehen werden. Das Dortmunder Schöffengericht kam zu der Ueberzeugung, daß die üble Beschaffenheit der Konserven dem H. bei einiger Aufmerksamkeit nicht hätte entgehen können und verurteilte ihn wegen fahrlässigen Verstoßes gegen das Nahrungsmittelgesetz (§§ 12 und 13) zu 1 Monat Gefängnis. Außerdem wurde auf Einziehung der beschlagnahmten Konserven erkannt.

(W) **Dortmund, 2. Mai.** Die zweite Bärenveranstellung der Westfälischen Lebensmittelliste war wiederum lebhaft besucht. Bei ruhigem Geschäft wurden einige Hundert erzielt. Von einer offiziellen Preisnotierung wurde Abstand genommen. Die nächste Bärenveranstellung findet am Donnerstag, den 5. Mai, nachmittags 3 Uhr im Gebäude der Dortmunder Gewerkschaften, Steinstr. 2, statt.

Wipperfled, 30. April. Eine Erleichterung im Grenzverkehr ist hier seit einigen Tagen eingetreten. Die französische Zollbehörde hat einem Antrag des Kaufm. Vereins stattgegeben und eine Zollstelle an der holländischen Grenze Wipperfled-Sölde errichtet. Die französische Zollbehörde sagt, daß Reisende, welche hier die Grenze vom besetzten ins unbesetzte oder vom unbesetzten ins besetzte Gebiet passieren, zollpflichtige Gegenstände bis 20 Kg. als Reisegepäck an Ort und Stelle verzollen und ausbezogen, einführen können. Für das reisende Publikum, aber auch ganz besonders für die Gewerbetreibenden bedeutet diese Einrichtung eine große Erleichterung. Ein großer Teil der benachbarten Bevölkerung des unbesetzten Grenzgebietes hat sich infolge der Zoll- und Grenzschwierigkeiten von Wipperfled ferngehalten. Durch die neue Einrichtung ist den Gewerbetreibenden von Wipperfled die Möglichkeit gegeben, die nach dem unbesetzten Grenzgebiet

verkauften Waren hier sofort für die Kunde zu verzollen, und die Käufer können die Grenze mit ihren Einkäufen passieren, ohne Bedenken zu haben, daß dieselben beschlagnahmt werden. Ein Kauf von bzw. eine Rechnung über die mitgeführten Waren ist bei der Verzollung stets vorzulegen. Die Verzollung der Waren — der Zoll beträgt ca. 3—6% des Wertes — werden die Kaufleute in den meisten Fällen übernehmen, sobald das Publikum verzollt die gekauften Waren ausführen kann. Nähere Auskunft über die Bestimmungen erteilt gern der Zollsekretär Herr Wumm, welcher von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags seine Dienststunden im Zollbüro an der Chaussee Wipperfled-Sölde hat.

Gräfe, 1. Mai. (Zalbrand.) In dem massiven Stallgebäude des Landwirts Wipperfled zu Düdingen brach Feuer aus. Das Gebäude brannte vollständig aus.

Gelsenkirchen, 30. April. Ein Autounfall, das sehr leicht schwere Folgen haben konnte und auf unbeschreiblichen Reichtum zurückzuführen ist, ereignete sich dieser Tage nachmittags gegen 5 Uhr auf der Bismarckstraße nahe beim Bahnhof Bismarck. Ein Chauffeur machte dort eine „Spritztour“ mit mehreren jungen Mädchen auf einem geliehenen Personentransportwagen. An der besagten Stelle fuhr ihnen ein Junge auf einem Fahrrad entgegen, anscheinend des Fahrers noch sehr unfähig. Das in schnellem Tempo fahrende Auto bog nun zu sehr links ab und rannte gegen einen Straßenbahnwagen. Sämtliche Insassen wurden herausgeschleudert, ein Mädchen trug so schwere Verletzungen davon, daß es sofort in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte, die anderen kamen zum Teil mit dem Schrecken davon. Der Unfall ist nur auf das schnelle Fahren zurückzuführen.

Gelsenkirchen, 1. Mai. (Vergiftet.) Im hiesigen evang. Krankenhaus starb die 21jäh. Alma Schillhase an den Folgen einer Vergiftung. Das junge Mädchen war vor etwa 4—5 Tagen von Berlin mit ihrer Mutter zu ihrem Bräutigam nach hier übergekömmt und hatte infolge eines Zwischenspiels mit dem Bräutigam Salzsäure zu sich genommen, was nunmehr seinen Tod herbeigeführt hat.

Gerthe, 1. Mai. (Von einer Deichsel totgeschlagen.) Ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich auf der Harpener Straße. Der Knecht Ernst Krause des Pächters Hüser aus Harpen leitete ein beladenes Fuhrwerk die abschüssige Straße entlang, wobei er das Pferd am Kopf führte. Die Karre geriet ins Rutschen, wobei das Pferd in die Rille stürzte und die Deichsel dem Knecht demarsen an die Wirbelsäule schlug, daß er bald darauf starb.

(bu) **Buer, 29. April. (Ein Autounfall.)** Abends gegen 8 Uhr passierte in der Nähe des Bahnhofes Buer-Süd ein gebauerliches Unglück, das glücklicherweise keine Menschenopfer gefordert hat. Ein Auto, dessen Fahrer wahrscheinlich die geschlossenen Schranke auf der Essener Straße nicht frühzeitig genug bemerkt hatte, durchquerte diese und prallte auf eine dahinter stehende Lokomotive. Der Fahrer kam mehr oder weniger ohne jede Verletzung davon. Von den Insassen erhielt eine Dame erhebliche Verletzungen, während ihr Begleiter einige Verletzungen am Kopf davontrug. Die beiden Verletzten wurden durch das Sanitätsauto der Stadt Buer dem hiesigen Krankenhaus zugeführt.

Haltern, 25. April. Die Altertumskommission für Westfalen hat den Beschluß gefaßt, die Ausgrabungsarbeiten an den römischen Bauten bei Haltern, welche seit dem Ausbruch des Weltkrieges geruht haben, in diesem Jahre wieder aufzunehmen. Das vor den Toren der Stadt liegende Ausgrabungsgelände soll nach einem Beschluß der Stadtvertretung zu Wohnungsbauten benutzt werden, weshalb man vorher noch soviel, wie eben möglich ist, für die Forschung retten will. Die ersten Ausgrabungsarbeiten setzten hier vor 25 Jahren ein. Sie erregten in Fachkreisen großes Aufsehen und führten zur Gründung des Römisch-Germanischen Museums in Haltern, das vom Altertumsverein Haltern verwaltet wird.

Herath, 26. April. (Vod durch Ueberfahren.) Auf der Straße Haus Meer-Stilp waren drei junge Leute aus Düsseldorf auf einer Radfahrt begriffen und bis zum Walde am Haus Meer gekommen. Hier geriet der 21 Jahre alte Walter Konwitsch unter den Schlüsseln eines Kollenzuges der Rheinischen Bahngesellschaft. Dem Unglücklichen wurde der Arm vollständig abgequetscht, außerdem erlitt er eine schwere Schädelbasisverletzung, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Greifen, 30. April. (Tödlicher Ausgang einer Wette.) Der 25jährige Alfred Schulte aus Hessefeld (Nied. Rhenland) versuchte die Eins zu durchschwimmen. Er versank vor den Augen seiner Begleiter und konnte nur als Leiche geborgen werden. Sch., ein guter Schwimmer, hatte in dem eiskalten Wasser einen Herzschlag erlitten. Es sollte sich um den Austrag einer Wette von 20 Mk. handeln.

Albne, 1. Mai. (Eine mütterliche Mutter.) Ein zweijähriges Mädchen stürzte in den Gemelter Bach. Die Mutter des Kindes eilte herbei und stürzte sich in die Flut, um ihr Kind zu retten. Meinete wäre sie selbst ein Opfer ihrer Mutterliebe geworden. Einem Weggeher gelang es schließlich, Mutter und Tochter zu retten.

Baderborn, 1. Mai. (Zwei Personen ertranken.) Ein Fuhrwerk des Hildebrandtschen Glaszylinderwerkes hatte in der sog. Kammertühle der Biegelei Kollenz Schutz abgelenkt. Die Kuhle ist zurzeit mit Wasser bis zu Kellertiefe 2 Meter tief angefüllt. Als das Fuhrwerk wenden wollte, rutschte eines der Pferde aus und fiel in das Wasser, das andere Pferd mit sich ziehend. Der Knecht, der 20 Jahre alte Anton Heller aus Aalenberg, sprang ins Wasser, um die Pferde vom Wagen loszulösen. Auch ein anderer Arbeiter der Biegelei Bading, der 22 Jahre alte Josef Kamp aus Hildehof, warf sich ins Wasser, um dem Knecht zu helfen. Da die Pferde sich wild gebärdeten und bestig

um sich schlugen, mußten beide jungen Leute von den Tieren getrennt sein. Sie vermochten sich jedenfalls nicht aus dem Kollz wieder herauszuheben und ertranken.

Essen, 1. Mai. (Eine Essener Handgranatenfabrik.) Der Bergmann K. aus Altenessen, Mitglied der kommunistischen Partei Deutschlands, hantierte dieser Tage in Stadenberg im sogenannten Stepen mit einem selbst angefertigten Handgranate. Die Granate explodierte, die Sprengstücke rissen ihm die rechte Hand ab und schlugen ihm das rechte Auge aus; außerdem erlitt er zahlreiche Verletzungen an der rechten Körperhälfte. Die Polizei schaffte ihn in das Krankenhaus in Stadenberg, wo er in bedenklichem Zustande darniederliegt. Die Kriminalpolizei fand bei einer eingehenden Durchsuchung der Wohnung des K. 130 ungeladene Handgranaten mit dazugehörigen Sprengstoffen, ferner etwa einer halben Zentner Sprengstoff und mehrere aus Konservenbüchsen angefertigte Bomben. Das gesamte Material wurde beschlagnahmt.

Der Leiter der Sparkasse Rheinhel vom Dienst suspendiert.

Rheinhel, 1. Mai. Bei der städtischen Sparkasse in Rheinhel sind, wie bereits kurz berichtet, Vorkommnisse geschehen, die zu einer ähnlichen Unannehmlichkeit führen können, wie letzthin bei der Sparkasse zu M-Gladbach. Der Leiter der Rheinhel Sparkasse soll einer Berliner Firma einen Kredit von über 3000 000 M. eingeräumt haben, und ihr diesen Betrag nach und nach ausbezahlt haben, ohne dafür eine hinreichende Sicherheit zu verlangen. Der Besitzer der Firma soll mehrmals selbst in Rheinhel im Kraftwagen vorgefahren sein, um die Werte der in Empfang zu nehmen. Als Sicherheit diene teilweise ein Lager in Zigaretten, dessen Wert aber die Höhe des Darlehens bei weitem nicht erreichen soll. Die Sache kam dadurch ans Tageslicht, daß die Stadt von der Sparkasse dringend ein Darlehen verlangte, ihr u. e. aber nicht gegeben werden konnte, weil kein Geld da war. Man sprach davon, daß auch von der Sparkasse ausgestellte Wechsel im Umlauf seien. Die Stadt hat vorläufig den Leiter der Sparkasse von allen selbständigen Funktionen entbunden und beantragt, daß die Berliner Firma, die mit ihren Zahlungen im Rückstand ist, unter Geschäftsaufsicht gestellt wird. Amsticht teilt die Rheinhel Stadtverwaltung dazu noch mit: Die städtische Sparkasse hat infolge des Nichteingangs von verschiedenen durch den Sparkassendirektor ausgeliehenen Darlehen für die Rückzahlung anderer von dieser aufgenommenen Krediten Einstellung nachgelassen. Selbstverständlich ist und bleibt der Sparkasse und Sparkassendirektor bei der Sparkasse unberührt. Der Oberbürgermeister hat sofort eine Resolution der Sparkasse durch vereidigte Revisoren beantragt und eine Untersuchung der erfolgten Darlehensgeschäfte eingeleitet. Es ist zu hoffen, daß die Sparkasse durch Realisierung der ihr als Sicherheit für die ausgeliehenen Darlehen gegebenen Werte vor Verlusten geschützt bleiben wird.

**** Duisburg, 29. April.** Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich vor der Ueberführung vor dem Hauptbahnhof. Dort geriet ein 50jähriger Mann, der eine Handkare vor sich herzog, unter einen Lastkraftwagen, wurde überfahren und sehr schwer verletzt.

**** Dülmen, 2. Mai. (Ueberfahren.)** Hier wurde ein 46jähriger Arbeiter von einem Auto überfahren. Er ist seinen Verletzungen erlegen. In Wiesdorf wurde der bejahrte Schreiner Rombold ebenfalls von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Das gleiche Schicksal ereilte in Langensfeld einen Schüler, der lebensgefährliche Verletzungen davontrug.

**** Köln, 2. Mai. (Ein Raubmord verurteilt.)** Der wegen Raubmordes an dem Drogisten Ohnen aus Köln vom Schörringerhof im November 1922 zum Tode verurteilte Hiltzweiler Peter Braun aus Köln-Kalt ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Köln, 2. Mai. (Autounfall.) Im Rönigsforst wurde ein Auto, das gegen einen Baum fuhr, vollständig zertrümmert. Die Insassen trugen erhebliche Verletzungen davon; sie wurden mit der elektrischen Bahn abtransportiert und hinterließen einen Wächter und seine Frau bei den Trümmern des Autos. Diese wurden von Wegelagerern überfallen, wobei die Frau starke Verletzungen erlitt. Schleudert und blieb bewußtlos liegen.

**** Kamen, 25. April.** Wegen der Ermordung des Badermeisters Essern wurden hier zwei Brüder Grunmer aus der Peterstraße verhaftet. Die beiden Verhafteten leugnen jedoch hartnäckig, irgendwas an dem Verbrechen beteiligt gewesen zu sein. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist noch nicht abgeschlossen.

Wesseln, 1. Mai. Ein schwerer Fall von Vergiftung trug sich vor einigen Tagen im Kaufmannsberghaus am Chausseehaus zu. Dort war ein Zimmer mit Blausäure desinfiziert worden. Das Zimmer war zuerst von schützender Abgedeckt. Durch das Versehen eines Zimmermädchens wurde jedoch die Abdeckung geöffnet, so daß sich die giftigen Gase auf dem Korridor ausbreiteten. Zwei Leute auf dem Korridor, der 34jährige Ingenieur Otto Hallner und der 22jährige Koch Walter Neumann, wurden von den Gasen erfaßt und versetzten sofort in Bewußtlosigkeit. Die Sanitätswagen wurde alarmiert, die beiden Kranken mit dem Sauerstoffapparat behandelt und in das städtische Krankenhaus gebracht. Neumann ist an der Vergiftung gestorben. Hallner befindet sich noch in bedenklichem Zustande, doch hofft man ihn am Leben erhalten zu können.

Wollt Ihr Deutschlands Untergang? Wollt Ihr Deutschlands Weiteraufstieg?

Dann stärkt die Extreme rechts und links!
Dann spaltet das ganze Volk in radikale Lager!

Dann schließt das ganze Volk zusammen,
Dann scharf Euch um eine unüberwindliche Mitte,
Dann schafft ein starkes Zentrum.

Wer ist der Retter der konfessionellen Schule? Nur das Zentrum!
Wer die Vaterlandsliebe im Herzen hat, statt
auf den Lippen, der wählt bei der Reichstagswahl



Zentrumspartei

Imbusch
Schulz-Gahmen
Becker
Rheinländer



Die glückliche Geburt eines
kräftigen
Jungen
zeigen hocheifrig an
A. Panne und Frau
Trude geb. Craemer.
Kamen, den 1. Mai 1924.

1354

Heute morgen 11 Uhr entschlief sanft
nach langem, schwerem Leiden unser lieber
Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Brand

im Alter von 20 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet:

Familie Ludw. Brand.

Kamen, den 1. Mai 1924.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 4. Mai,
nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Auf dem
Spiek Nr. 6, aus statt.

1361

Wichtig für Flachsanbauer!

Die Hauptvorbedingung für eine gute Flachsernte ist die
Verwendung

erstklassiger Säeleinsaat.

Wir sind auch in diesem Jahre in der Lage, hochwertige
blaublühende Original-Seeländer-Leinsaat
(Seidefrei, Reinheit über 98 %, Keimfähigkeit über 95 %) zu
zum Preise von Mark 25.— für 1 Zentner ab Versandstation
Windelsbleiche zu liefern.

Bedarfsanmeldungen sind umgehend an die Lagerhaus-
Gesellschaft m. b. H. in Lina (Fernsprecher Nr. 204 u. 227)
zu richten, wofür jede gewünschte Menge Leinsaat, solange
der Vorrat reicht, schon jetzt abgegeben wird.

1304

Hermann Windel G.m.b.H.

Flachserntestalt

Windelsbleiche

Fernsprecher: Bielefeld 3, 4, 5 und 23.

Deutsch-Demokratische Partei

Unsere Kandidaten sind:

Für die Reichstags-
wahl:



Ziegler
Höpfer-Nichhoff
v. Belsen
Houck

Für die Stadtverord-
netenwahl:

August Bonhoff
Josef Kupper Schlag
Gottfried Freese
Karl Schmidt

1334

Wähler die Ihr keine Politik im Stadt-
parlament wünscht,

1325

Wähler die Ihr für eine gerechte Ver-
teilung der Steuern im Stadt-
parlament seid,

Wähler die gegen die ungerechte Miets-
zinssteuer protestieren wollen,

Wähler die Ihr für eine gerechte Ver-
teilung der Gewerbesteuer seid,

Wählt die Liste der

Haus- und Grundbesitzer!

Kamener Lichtspiele

Freitag — Montag:

Das wunderbarste Film-Singspiel,
das je gezeigt wurde:

**Ich hatt' einen
Kameraden**

5 ganz hervorragende Akte.

Unter Mitwirkung erster Opern-
sänger bzw. Sängerinnen.

**Die Tochter der
Wildnis**

Eine abenteuerliche Geschichte aus den
Schneefeldern Alaskas in 6 spannenden
Akten.

In Vorbereitung: 1352

Die Nibelungen.

Geschäftsbücher zu haben in der Buchhand-
lung der Kamener Zeitung.

Dr. Thompsons Seifenpulver
schont die Wäsche,
macht sie blendend weiß

Dr. Thompsons Seifenpulver (Marke Schwan) das Paket 30 Pfennig.

1243

SCHAUMPON
MIT DEM SCHWARZEN KOPF
DAS BESTE ZUR
KOPFWASCHE

Stadtverordnetenwahl

Wählt Sozial-Völkisch

Liste: Meyer — Wegmann — usw.

Der Mordfall einer Autogesellschaft vor dem Schwurgericht.

Wiede, 2. Mai. Vor dem Landgericht in Münster nahm die erste diesjährige Schwurgerichtsperiode ihren Anfang. Die erste Angeklagte lautete auf versuchten Mord. Es handelt sich um den Straßenbauarbeiter Friedrich Stenney aus Wiede, Bergmann Karl Krieter aus Wiede, beide zurzeit im Gefängnis in Hamm, Bergmann Walter Raubur und Bergmann Franz Mosted, beide ebenfalls aus Wiede, aber nicht in Haft. Bei den beiden letzteren kommt ebenfalls nur Körperverletzung in Frage. Die vier Angeklagten trafen sich am 30. September vorigen Jahres, einem Sonntag, und machten gemeinschaftlich eine Bierreise, auf der auch Kaffee getrunken wurden. In angelegelter Stimmung besuchten sie die Wirtschaften von Massen und hielten sich bei dieser Gelegenheit bei einem vor einem Restaurant stehenden Auto auf. Hier „sufften“ sie mit dem Chauffeur herum, der selbst über die Burschen lachen mußte. Plötzlich trat der Besitzer des Autos, der Händler Rud, aus der Wirtschaft und verwies die jungen Leute — es mochten 10-20 Personen sein — aus der Nähe des Wagens, weil er die etwaige Wüste der Beschädigung des Autos vermutete und man ihn in dieser Hinsicht in der Wirtschaft aufmerksamer gemacht hätte. Rud griff ein paar Leute, warf sie zur Seite und schlug schließlich auf sie ein. Es kam zu einem Handgemenge und zu einer kleinen Schlägerei, bei der Stenney, Krieter und Raubur verletzt wurden. Nach dieser Kellerei entfernten sich die Angeklagten und gingen zu einer anderen Wirtschaft. Stenney und Krieter jedoch gingen zu des ersten Wohnung, bei dem Krieter einen Revolver untergebracht hatte. Mit dem Revolver bewaffnet gingen die beiden zu der Wirtschaft zurück, vor der das Auto noch stand. In kurzer Entfernung gingen sie in einen Seitenweg, in dem Krieter angeblich ausgetreten sein will. Als das Auto die Straße wieder aufnahm und an den beiden vorbeifuhr, gab Krieter Schüsse ab, wie er sagte, ohne zu wissen, was er tat, da er infolge des Alkohols und der Aufregung fast ohne Bewußtsein gewesen sei. Er habe die Insassen — es handelte sich um 6 Personen in einem offenen Auto — erschrecken wollen, doch sei es auch möglich, daß er auf Geratewohl auf das Auto geschossen habe. Das Auto wurde durch einen Schuß seitwärts und durch zwei Schüsse von hinten getroffen. Eine Kugel verdingte sich glücklicherweise in dem Draht im Polster des Autos, so daß der Schlag abgemildert wurde. Einer der Mitfahrenden, der Händler S., glaubte getroffen zu sein, doch hatte er nur einen Schlag durch den Spiraldraht erhalten. Die anderen Kugeln waren in den unteren Teil des Wagens gedrungen, ohne irgend jemand zu verletzen. Im ganzen waren neun Schüsse abgegeben worden. Die Verhandlung hatte das Ergebnis, daß nur versuchter Totschlag als vorliegend angenommen wurde. Unter Verlesung des verbotenen Waffenbesitzes erhielten Stenney und Krieter je 2 1/2 Jahre Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Raubur und Mosted wurden freigesprochen.

Ein Menschenmord um 14 Mark.

Essen, 29. April. Vor dem Essener Schwurgericht stand der Katernberger Raubmordprozess. Die näheren Umstände dieser grausigen Tat, der ein 68 Jahre alter Kolonialwarenhändler aus Katernberg zum Opfer fiel, sind noch in lebhafter Erinnerung. Am Abend des 14. Dezember vorigen Jahres nach Eintritt der Dunkelheit erschienen vor dem Kolonialwarenhändler aus Katernberg drei fremde Personen und begehrten Einlaß. Podelschod öffnete ahnungslos die Ladentür. Als die fremden Leute sahen, daß die 25 Jahre alte Tochter des Kolonialwarenhändlers sich in einem Nebenraum befand und mit der Aufsicht eines Kindes beschäftigt war, begannen sie eine längere Unterhaltung mit Podelschod, in deren Verlauf das Kind unruhig wurde, so daß die Tochter es zu der in der Nachbarschaft wohnenden Mutter brachte. Als sie nach einer Weile zurückkehrte, fand sie ihren alten Vater auf

grausame Weise getötet hinter dem Ladentisch liegen. Die Täter waren die drei fremden Gäste. Verhältnismäßig rasch gelang es der Kriminalpolizei, die Spur der Täter zu entdecken. Sie verhaftete zunächst den Bergmann Karl Schulz, aus dessen Wohnung der Räuber stammt, der dem unglücklichen alten Mann in den Hals hineingeschoben worden war. Die weiteren Ermittlungen ließen den dringenden Verdacht begründen, daß Schulz, der zwar an der grausigen Tat nicht aktiv beteiligt gewesen ist, die Haupttriebsfeder des Verbrechens gewesen sei. Ein paar Wochen später sahen die drei Täter hinter Schloß und Riegel. Es waren zwei Kolliganten des Bergmanns Schulz, und zwar die Arbeiter Schneeweiß und Max Scholz, die in Süddeutschland verhaftet werden konnten. Auf Grund des Verhörs, dem die beiden Täter unterworfen wurden, gelang es, auch den dritten Helfershelfer zu ermitteln. Das war ein gewisser Komosch, der in der Folgezeit in Dortmund festgenommen wurde. Der erste Angeklagte ist der Schloffer Max Scholz, ein Mann im Alter von 31 Jahren. Er ist verheiratet und stammt aus dem Osten. Der Angeklagte Schneeweiß ist Deutscher und in St. Peter bei Magdeburg im Jahre 1886 geboren. Er hat beim Kaiserjägerregiment 2 gedient und den Krieg in Italien und Rußland mit Auszeichnung mitgemacht. Der Angeklagte Komosch ist 25 Jahre alt und stammt aus dem Kreise Marienburg in Westpreußen. Er hat ebenfalls den Krieg mitgemacht und ist im Jahre 1920 in das hiesige Industriegebiet gekommen. Der Angeklagte Karl Schulz stammt aus dem Kreise Braunsberg. Auch er hat den Feldzug mitgemacht und zwar in Rußland und Frankreich. Nach dem Kriege war er längere Zeit bei der Reichswehr tätig. Karl Schulz, der den Bösenanteil an der Tötung des alten Podelschod für sich in Anspruch nehmen muß, räumt ein, am 13. Dezember, also am Vortage vor der Mordtat, zu dem Mitangeklagten Komosch nach Langendreer gefahren zu sein. Er hat dem Komosch aus- einandergelegt, daß bei einem Kolonialwarenhändler in Katernberg ein Gold- und Silber- schatz im mutmaßlichen Betrage von 5000 bis 6000 Mark zu finden sei. Vorher: Sie sagten, nur die Wüste gehabt zu haben, den alten Mann und seine Tochter zu betäuben. Wie haben Sie sich das vorgestellt? Angeklagter Schulz: Der Verabredung gemäß wollten wir Vater und Tochter unter das Kinn schlagen, sie bewußtlos machen und ihnen einen Knebel um den Mund binden. Nachdem die Tochter das Geschäftsfloß verlassen hatte und die Täter sich anschickten, die Tat auszuführen, erschien plötzlich eine Zeitungsfrau in dem Laden, um Abonnementgelder einzuziehen. Der alte Podelschod unterhielt sich noch längere Zeit in scherzhaftem Tone mit der Zeitungsfrau. Nachdem dann die Frau das Haus verlassen hatte, hielten die Angeklagten ihre Zeit für gekommen. Im nächsten Augenblick trat Schulz an den alten Podelschod, der sich über einen Stuhl lehnte, heran, und verlegte ihm einen wuchtigen Schlag unter das Kinn. Podelschod fiel sofort rücklings zu Boden. Schulz fiel sofort über ihn her und band ihm einen Knebel um den Mund. Inzwischen war Podelschod bewußtlos geworden. Schulz und Komosch trugen den am Boden liegenden Podelschod hinter die Ladentür und legten ihn auf den Fußboden nieder. Schneeweiß bestieg im wesentlichen die Gesamtangaben des Max Scholz. Er habe lediglich 14 Millionen Mark an barem Gelde und einzelne Habfeligkeiten erbeutet. Der Angeklagte Karl Schulz bestreitet, mit der grausigen Tat überhaupt in Verbindung zu stehen. Er gibt wohl zu, sich häufiger mit verschiedenen Personen über den Gold- und Silberschatz des Podelschod unterhalten zu haben. Mit dieser grausigen Tat aber will er nichts gemein haben. Das Urteil des Gerichts lautete folgendermaßen: Es wurden verurteilt wegen schweren Raubes mit Todeserfolg der Angeklagte Max Scholz zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust, der Angeklagte Schneeweiß zu 12 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und der Angeklagte Komosch zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Wegen Anstiftung zu schwerem Raube mit Todeserfolg der Bergmann Karl Schulz zu 14 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust.

Stadtverordnetenwahl

Wählt Sozial-Völkisch

Liste: Meyer — Wegmann — usw.

Vaterland
Christentum
Soziale Reform
Deutsche Freiheit
will die
Deutschnationale Volkspartei.

Wer das auch will, der wähle
Deutschnational!

Liste:
Mumm, Rippel, Niehues, Frau Hoffmann

Brüder! Wer aus der Vergangenheit nichts
gelernt hat, dem ist nicht zu helfen.

Auf zur Wahl!
Für Freiheit und Vaterland!

Wir Deutschen Demokraten schätzen die ehrliche Arbeit in Stadt und Land, streben nach Frieden und Einigkeit im Innern, kämpfen und ringen auf dem Boden der republikanischen Verfassung von Weimar um Deutschlands Freiheit und seine Gleichberechtigung unter den großen Völkern der Welt, erkämpfen die Befreiung von Rhein und Ruhr, gehen den geraden Weg der Vernunft und Vaterlandsliebe, um echt national durch Arbeit und Opfer den Aufstieg des Deutschen Volkes herbeizuführen und Rettung zu bringen vor Deutschlands Vernichtung. Männer und Frauen wählt die

Deutsch-Demokratische Partei.

Für die Reichstagswahl: Liste Ziegler.
Für die Stadtverordnetenwahl: Liste Bonhoff.

Stadtverordnetenwahl

Wählt Sozial-Völkisch

Liste: Meyer — Wegmann — usw.

Stadtverordnetenwahl

Wählt Sozial-Völkisch

Liste: Meyer — Wegmann — usw.

und um so ein Beispiel zu geben, legte sie mit dem blühenden neuen Kleid den Staub vom Fußboden auf.

Es fiel ihr gar nicht ein, noch länger hocken zu bleiben.

Der weiß, wann es Herrn Gerbert's Wohnen beliebt, aufzusuchen.

Sie schob sich vorsichtig unter dem Tisch hervor und redete sich dann hoch, dann

konnte sie sich nicht zum Zimmer hinaus-schieben.

Wenn Gerbert sich erheben würde, wäre es noch für sie keine heimliche Situation.

Sie mußte sich heimlich bewegen, aber ihre Füße blieben fest, wo sie standen, ihre Augen konnten sich nicht von dem Scham-menschen lösen.

Sie ganz anders, er ihr voran als sonst. Sie im Magen trafen und geistlichen Stü- tungen einen viel milderen Ausdruck.

Mathina neigte den Kopf ein wenig vor. Sie sie sich aber lag um Gerbert's Mund

hinter sich ein Zug von Trauer?

Es war Gerbert's? Unmöglich! Sie

die Mathina's Augen ein. Sollte sie dem heim- lichen Blicken weichen?

O, dann sollte sie sich halten vor ihr, viele

unheimliche, dann wollte sie nicht wissen noch

zußen, bis sie die Schwermut in der Brust

gefördert hatte in den Gedanken von grauem

Marmor, darin sie heimlich war. Mathina hatte

ihre das Gefühl, daß in der Familie um- ging, ja abgetrennt.

Im ersten Augenblick neigte sie auch dazu,

alles als selbständig und hoch zu betrachten,

aber später konnte sie nicht mehr demnach,

verließ sie den Gedanken, der eine raffinierte

Verstellung mit dem Munde der Mathina's,

schwebenden Gedanken von Trauer und Unruhe,

Mathina's Augen die besten Gedanken nicht

aus, weil sie genau wußte, wie vorzeitig

ihre Augen Mathina's waren.

Mathina's, Gerbert sah sehr traurig aus.

Sie sie sie selbst über, wollte sich hinter

ihre sein sein zeigen, es fortzählen.

Jetzt blühten sich auch des Mannes Augen, jetzt blickte ihm ein Schimmer der merkwür- ligen Dinge, in die er im Schlaf gekommen.

Zwei Augenpaare blickten sich aus nächster Nähe an.



General Antonio di Giorgio, der neue italienische Botschafter.

Der italienische Botschafter General Antonio di Giorgio, der eben in das Reich seinen Eintritt, von seinem

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Wohnsitz in der Hauptstadt Rom, hat die

Juliane meinte erkannte: „Mathina, was sagst du mir, ich hab' dich anders aus, als ich dich verlor, das kommt dir nicht glauben.“

Gerbert verstand, was in Mathina's Worten lag, er trat mit zwei raschen Schritten zu ihr, sein Gesicht war gelblich. Der Traum, Mathina

je sein Eigen nennen zu dürfen, war ausge- tadelt, besah sie nicht, er, der sie verloren, sah sie

soeben ganz anders, nicht an Mathina's Worten, nicht an ihrem Gesicht, und seine Augen hatten es

nicht übersehen können, und seine Augen hatten es nicht übersehen können, und seine Augen hatten es

mit seiner Macht sehr zu verstehen. Er nahm die Rechte des jungen Mathina's, gab sie an seine Lippen:

„Küß mich, du meine Braut, Mathina? fragte er mich.“

Mathina war es als wäre sie auf einem

Wort über die Erde von Gerbert. Sie vernahm nicht die Worte, die sie sprach, das Wort, das sie

dem. Nur den Kopf neigte sie, dem Gerbert's, ganz nachgebend.

Und Gerbert hat die Schwärze voran- ausgehen, er habe Mathina noch etwas zu sagen.

Sie verließen sich, Gerbert's des Mannes. Die beiden wollten sich weitersehen, da schied man

sie einfüßig fort.

(Fortsetzung folgt)

Unterwegs nach dem Monte-Cavallo.

Die „Times“, die sich für die Ober-Exposition des Reiches-Monopol gelistet

hat, enthält die ersten Nachrichten aus Rom, vom 16. April berichtet. Die Meldung

ist sehr, daß die ganze Exposition in voller

Stärke ist, in der ersten Station ver-

sammelt ist, vor der ersten Station ver-

sammelt ist, vor der ersten Station ver-

sammelt ist, vor der ersten Station ver-

sammelt ist, vor der ersten Station ver-

sammelt ist, vor der ersten Station ver-

sammelt ist, vor der ersten Station ver-

sammelt ist, vor der ersten Station ver-

sammelt ist, vor der ersten Station ver-

sammelt ist, vor der ersten Station ver-

sammelt ist, vor der ersten Station ver-

sammelt ist, vor der ersten Station ver-

sammelt ist, vor der ersten Station ver-

Wie sein die Natur arbeitet.

Der geistliche und physische Geist, der

arbeit, der Geist, ist die Natur selbst. Sie

übersteigt in der unendlichen Gerechtigkeit, alle

und die Gerechtigkeit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Freiheit, die alle die

Die Eisenbahnstrecke von Bologna.

Das schwere Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

Die Eisenbahnstrecke von Bologna.

Das schwere Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

hat die Eisenbahnstrecke von Bologna

Bürger u. Bürgerinnen!

Der 4. Mai ist Schicksalstag auch für die nächste Zukunft unserer Vaterstadt.

Die Deutsche Volkspartei ruft Euch auf zur reiflichen Pflichterfüllung. Wer sein Wahlrecht nicht ausübt, hat auch kein Recht, hinterher Kritik zu üben.

Die Deutsche Volkspartei hat sich redlich bemüht, mit den bisher im Stadtparlament vertretenen bürgerlichen Parteien eine Einheitsliste zustande zu bringen. Es ist nicht ihre Schuld, daß die Einheitsliste gescheitert ist.

Die Deutsche Volkspartei hat sich wenigstens — und das ist eine erfreuliche Tatsache — mit der Deutschnationalen Volkspartei einigen können. Von letzterer Partei stehen die uns vorgeschlagenen Kandidaten Stadtrat Schulze-Westen und Bergmann Friedr. Sauerland auf unserer Liste.

Die Deutsche Volkspartei konnte nicht ahnen, daß in den letzten Tagen vor Einreichung der Wahlvorschläge die Sozial-Völkische Gruppe auf den Plan trat. Sie hat sich bemüht zu erfahren, wer dahinter stand, und dann versucht, diese Kreise zu bewegen, den bürgerlichen Rechtsparteien nicht in den Rücken zu fallen. Es war vergebens.

Die Deutsche Volkspartei hat ferner nicht geahnt, daß der Verein der Haus- und Grundbesitzer noch in letzter Stunde eine Sonderliste aufstellte. Er mag der Bürgererschaft gegenüber die Verantwortung tragen für dieses Vorgehen, das nur zur Zersplitterung des Bürgertums beiträgt, dem dadurch unter Umständen viele Hoffnungen und dadurch Stolz verloren gehen. Wir haben das Bewußtsein, die Interessen der Hausbesitzer bisher vertreten zu haben, stehen doch auf unserer Liste nicht weniger als 9 Hausbesitzer.

Bürger und Bürgerinnen!

Wenn Ihr Euch fragt:

Was wählen wir?

so glaubt nach ihren bisherigen Taten im Stadtparlament

die

Deutsche Volkspartei

in voller Zuversicht um Euer Vertrauen werben zu dürfen.

Wählt darum die Liste:

Müller, Hufmann, Schulze-Westen

An alle Wähler und Wählerinnen.

Alle Parteien, die bisher seit der Revolution in einer Reichsregierung sassen, haben abgewirtschaftet und deshalb das Volksvertrauen verloren. Der Ruf:

Los von Marxismus und Demokratie

hat bereits vor dem Beginn der Wahlschlacht die Mehrheit des deutschen Volkes hinter sich gesammelt.

Die Zeit ist da, wo endlich eine nationale Opposition nicht mehr nötig ist, sondern diese durch den Volkswillen berufen sein wird, die Regierung zu ergreifen, um endlich **positive nationale Taten** zu vollbringen.

In dieser Schicksalsstunde aber sind die „nur völkischen Parteien“ gesonnen, auch weiterhin **negative** Opposition zu treiben und nicht in einer nationalen Regierung Taten zur Rettung unseres Volkes aus größter politischer und wirtschaftlicher Not mit zu vollbringen.

Deutscher Wähler, deutsche Wählerin, mag dich das Herz etwa zu jenen Parteien des völkisch-sozialen Blocks hinziehen, dein Kopf aber muß dir sagen, daß am 4. Mai nur

deutschnational

gewählt werden darf, wenn endlich eine nationale Regierung soll gebildet werden können, wenn endlich **eine wahrhaft nationale, soziale und christliche und darum deutschvölkische Politik** im deutschen Reiche soll getrieben werden können.

Darum wählt die Liste 12:

Mumm - Rippel - Niehus - Hoffmann.

Großes Bockbierfest!



Samstag und Sonntag gelangt in meinen Lokalitäten
hochprozentiges Siechen-Bockbier
zum Ausverkauf.

Großes Frei-Konzert

Samstag abend 6 Uhr, Sonntag nachm. 4 Uhr.
Sonntag morgen 11—1 Uhr: Früh-Konzert.

Spezialität:

„Bockwurst mit Kartoffelsalat“.

Wahlergebnis wird bekanntgegeben per Radio.

Es ladet freundlichst ein

W. Neff.

Lederlager
Fr. H. Mellingshoff
Bergkamen
en gros Telefon 35 en detail

Rein eichenholzgegerbtes
Sohlleder

Vacheleder in Halften,
Croupen, Hälse, Bäuche u. Abfälle,
Box-, Rind- u. Fahlleder,
Gesehirr- u. Rindleder an tie für Möbel,
Hut- u. Bekleidungsleder,
Treib- u. Binderleinen in jeder Stärke,
zu den billigsten Tagespreisen. 97

Dortmunder Ritterbier

überall beliebt und
bevorzugt.

Vertreter für Kamen und Umgegend

Karl Gössmann

Kamen

Tel. 297.